

FRÜHE HILFEN UND ROMA-FAMILIEN

Bisher wurden nur wenig Roma-Familien von den Frühen Hilfen begleitet. Dies ist schade, denn die Begleitungen werden von den Familien als sehr hilfreich erlebt.

Damit sich das in Zukunft ändert, müssen Roma-Familien von den Frühen Hilfen erfahren und das Angebot auch annehmen.

Die Frühen Hilfen bemühen sich, Fachleuten aus dem Gesundheitsbereich (z. B. Kinderärzte/-ärztinnen) oder dem Sozialbereich (wie z. B. Frauenberatungsstellen) das Programm und den Nutzen für die Familien vorzustellen. Diese Fachleute sollen die Familien darüber informieren, dass es die Frühen Hilfen gibt und welchen Nutzen das Angebot hat.

WAS KÖNNEN SIE TUN?

Die Familien können sich aber auch selbst bei den Frühen Hilfen melden.

Vielen hilft es auch, wenn jemand aus dem persönlichen Umfeld (z. B. ein Familienmitglied, eine Nachbarin oder ein Nachbar oder Arbeitskolleginnen / Arbeitskollegen) die Frühen Hilfen empfiehlt.

Daher kann jede und jeder Einzelne eine wichtige Rolle spielen:

- Sprechen Sie mit anderen Familien darüber, dass die frühe Kindheit eine wichtige Lebensphase ist, in der auch die spätere Gesundheit des Kindes beeinflusst wird.
- Erzählen Sie anderen Familien, dass es die Frühen Hilfen als freiwilliges und kostenloses Angebot gibt.
- Motivieren Sie andere Familien, sich in belastenden Lebenssituationen Unterstützung zu suchen. Es ist ein Zeichen der Stärke, das zu tun!

Vielleicht liegt auch in Ihrer Familie gerade eine Schwangerschaft vor oder es gibt ein Kind im Alter von 0–3 Jahren. Überlegen Sie sich doch auch, ob für Sie eine Unterstützung durch die Frühen Hilfen hilfreich wäre.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

WO GIBT ES ÜBERALL FRÜHE HILFEN?

Hier finden Sie Informationen über das Frühe-Hilfen-Angebot in Österreich:

<https://www.fruehehilfen.at/de/Regionale-Netzwerke/Fruehe-Hilfen-Netzwerke.htm>



KONTAKT


FrüheHILFEN

Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH.at)

Stubenring 6, 1010 Wien

T: +43 1 515 61-0 | E: fruehehilfen@goeg.at

Impressum:

Herausgeber: Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH.at)

Inhalt: NZFH.at

Grafik: Katrin Pflieger; Fotocredits: © NZFH.at, Bruckmüller

Gesundheit Österreich

GmbH 

 **Bundesministerium**
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

 **VORSORGE MITTEL DER
BUNDESGESUNDHEITSAGENTUR**



This project was funded by the
European Union's Rights,
Equality and Citizenship Programme
(2014–2020)



Frühe Hilfen
Sasto Chavoripe

WAS SIND DIE FRÜHEN HILFEN?

Seit einigen Jahren gibt es in Österreich in vielen Bezirken „Frühe Hilfen“.

Frühe Hilfen unterstützen schwangere Frauen und Familien mit Kleinkindern bis zu ca. drei Jahren. Das Angebot ist freiwillig und kostenlos.

Frühe Hilfen werden nicht im Auftrag von Behörden (wie z. B. Kinder- und Jugendhilfe) tätig, sondern ausschließlich auf Wunsch der Familien. Das heißt, die Familien entscheiden, ob sie es gern nutzen wollen, und sie müssen nichts dafür bezahlen.

FÜR WEN SIND DIE FRÜHEN HILFEN GEDACHT?

Frühe Hilfen wollen vor allem für jene da sein, die es schwerer haben.

Daher unterstützen sie zum Beispiel Familien, die nur wenig Geld zur Verfügung haben oder wo es große Sorgen gibt, es den Eltern nicht gut geht oder das Kind mit einer Erkrankung auf die Welt kam.

Oft geht es aber auch einfach darum, dass die Eltern mit der neuen Situation nicht so gut zurecht kommen oder große Zukunftsängste haben. Es können viele verschiedene Gründe sein. Aber gerade in dieser Lebensphase ist es sehr wichtig, dass die Familien gut unterstützt werden.



WARUM GIBT ES DIE FRÜHEN HILFEN?

Wenn Eltern sehr belastet sind und viele Sorgen haben, können sie sich manchmal nicht so gut um ihre Kinder kümmern, wie sie es eigentlich gerne möchten. Das ist normal in solchen Situationen.

Wenn sie keine Unterstützung bekommen, kann sich diese stressige Situation negativ auf die Eltern und das Kind auswirken. Das ist manchmal schnell zu sehen, z. B. in Form von Schrei- oder Schlafstörungen (die aber auch andere Ursachen haben können).

Oft merkt man es aber nicht gleich, es kann aber trotzdem für die Kinder von Nachteil sein – auch später im Leben.

Außerdem haben Eltern in solchen Situationen oft keine Zeit auf ihre eigene Gesundheit und die des Kindes zu achten.

Vielleicht haben sie auch Fragen, z. B. zum Stillen oder zur Babynahrung oder zur Entwicklung des Kindes und wissen nicht, wen sie fragen können.



Aus all diesen Gründen ist es gut und sehr verantwortungsbewusst, wenn die Eltern eine Unterstützung annehmen.

Manchmal gibt es eine große Familie, die hilft und die Eltern entlastet. Manchmal steht diese Familie aber nicht zur Verfügung, weil sie z. B. weit entfernt lebt, sich selbst in einer schwierigen Situation befindet, zu wenig Zeit hat oder es Konflikte gibt.

In diesen Fällen sind die Frühen Hilfen eine gute Alternative.



WIE FUNKTIONIEREN DIE FRÜHEN HILFEN?

Bei den Frühen Hilfen bespricht eine „Familienbegleiterin“ mit der Familie, was benötigt wird.

In manchen Fällen kann sie selbst unterstützen (z. B. bei Ausfüllen eines Antrags), in anderen vermittelt sie zu einem passenden Angebot (z. B. zu einer Psychotherapie, zu einer Mutter-Kind-Gruppe oder zur Frühförderung).

Die Familie entscheidet immer selbst, was sie in Anspruch nehmen möchte und was nicht.

Wichtig ist, dass Familie und Familienbegleiterin über die Situation und die Herausforderungen offen reden und gegenseitiges Vertrauen aufbauen können, was meist etwas Geduld auf beiden Seiten erfordert. Nur so kann die passende Unterstützung gefunden werden.

Die Informationen über die Familie bleiben nur bei der Familienbegleiterin. Sollte es notwendig sein, Informationen weiterzugeben (z. B. bei der Suche nach einem zusätzlichen unterstützenden Angebot), dann erfolgt das nur nach vorheriger Absprache mit der Familie.

Manchmal dauert es ein bisschen, bis ein passendes Angebot gefunden wird. Manchmal ist das Angebot, das am besten wäre, in der Region nicht verfügbar. Dann versucht die Familienbegleiterin eine andere Lösung zu finden.

